

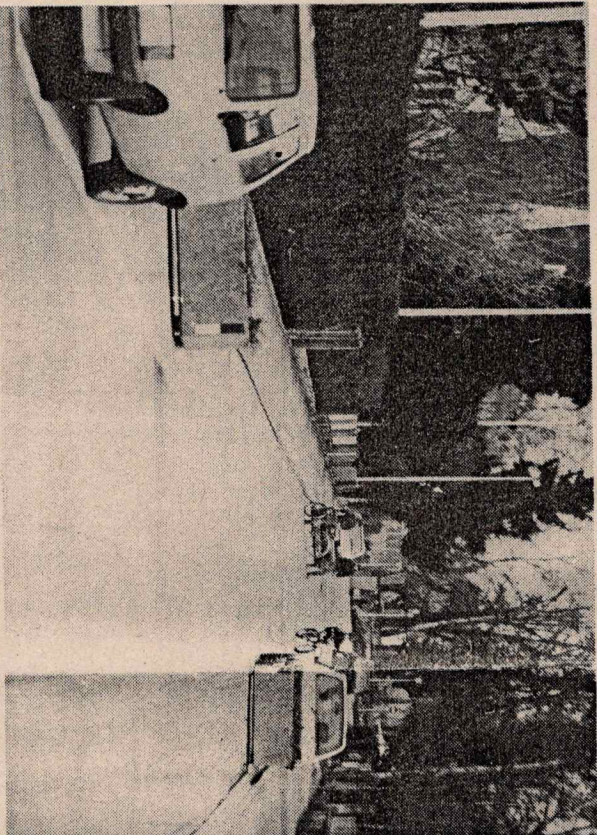
Wirksame Massnahmen zur Verkehrsberuhigung

KREUZLINGEN (mi) Teilweise erstaunliche Erfahrungen sind in drei Quartieren mit Verkehrsberuhigenden Massnahmen gemacht worden: In der Rosgartenstrasse fliesst viel weniger Verkehr, die Bewohner der Weinstrasse haben wenigstens das Gefühl, von weniger Autos geplagt zu werden, und an der Schulstrasse wird weniger schnell gefahren. Diese Bilanz wurde an der Generalversammlung des Kreuzlinger Quartiervereins Bodan am Donnerstagabend gezogen.

Dass schnelle Autos eine grössere Gefahr für die schwächeren Verkehrsteilnehmer darstellen, ist eine bekannte Tatsache. Die Frage ist nur, wie die Autos vor allem in Quartierstrassen dazu bewegt werden können, langsamer zu fahren. Die Signalisation z.B. mit Tempo 30 allein genügt nicht. Das habe sogar der TCS festgestellt, berichtete Quartiervereinspräsident Hans-Rudolf Müller. Eine Geschwindigkeitsreduktion könne nur über bauliche Massnahmen erreicht werden. In Kreuzlingen gibt es verschiedene Beispiele, wie der Verkehr beruhigt worden ist. Deren drei wurden an der Versammlung beleuchtet und mit Videofilmen dokumentiert.

Nur einmal schnell...

Über die Schwellen, die in der Weinstrasse den Verkehr zähmen, fahre man «nur einmal» schnell, dann sei man geheilt, berichtete Hildegard Kneubühler. Sie habe den Eindruck, dass seit der Massnahmen weniger Verkehr flüsse und dass die Massnahmen vor allem die



Die Massnahmen zur Verkehrsberuhigung haben sich bewährt, wurde im Quartierverein Bodan festgehalten. (Bild: Schneider)

Fahrlehrer vertrieben hätten. Die genannten Schwellen seien allerdings schlecht verarbeitet und könnten eine Gefahr für die Radfahrer sein.

Gewinn für die Kinder

Felix Müller bezeichnete die Massnahmen an der Rosgartenstrasse als «gewaltigen Gewinn» für das Quartier. Er wählte zwei Drittel weniger Verkehr – vor allem zu Stosszeiten – seien registriert worden. Ausserdem wage praktisch niemand mehr schnelle Fahrten, was wohl daran liege, dass die Strasse jetzt nicht mehr als «Band» erscheine, sondern durch die Hindernisse eben schmäler. Lob auch für die bauliche Ausführung der Arbeiten und die hervorragende Sicherung am Ende dieser

Sicht bei Einnundungen, und es komme häufig zu heiklen und gefährlichen Situationen, wurde geklagt. Die einzige Lösung, das Problem in den Griff zu bekommen, sei der Bau von Schwellen. Der zuständige Stadtrat, Felix Anderes, hat auch erkannt, dass die Anordnung der Blumenkübel nicht sehr gut ist. Er wies aber darauf hin, dass es sich dabei um eine Sofortmassnahme und ein Provisorium handle. «Wir werden uns eine definitive Lösung überlegen müssen», sagte er, eine Lösung, die auch die Radfahrer nicht mehr benachteilige.

Bereits 105 Mitglieder

Der Kreuzlinger Quartierverein Bodan wurde vor einem Jahr gegründet und zählt bereits 105 Mitglieder aus 60 Haushaltungen des Zentrum-Quartiers. Ziel des Vereins ist in erster Linie die Klärung von Verkehrsfragen, wobei auch eine Reihe von gesellschaftlichen Anlässen für Begegnungen im Quartier sorgt. «Verkehrsfragen und Verkehrsprobleme werden uns in Zukunft weiter in starkem Masse beschäftigen», stellte Präsident Hans-Rudolf Müller in einem Ausblick fest. Ohne Zweifel bringe die N 7 eine massive Bedrohung der Lebensqualität mit sich. «Dabei müssen wir uns im klaren sein, dass der Verkehr nicht einfach ein von aussen her kommender Moloch ist, sondern, wie die Statistiken zeigen, auch zu einem gewichtigen Teil hausgemacht ist, also von uns verursacht. Weniger Verkehr bedeutet, dass wir aber nur, wenn wir weiter fahren, das heisst, mehr zu Hause, im Quartier, in der Umgebung, bleiben. Dafür brauchen wir aber ein lebenswertes Quartier», so Müller.

Ertastet und geschlagen

KREUZLINGEN (wg) Für ihr 4. Abonnementskonzert hatte die Gesellschaft für Musik und Literatur Kreuzlingen in die Schublade jener Werke gegriffen, die ertastet und geschlagen werden müssen. Das war eine begrüssenswerte Abwechslung im gängigen Rhythmus des allgemeinen Angebots.

Zu hören gab es in der Aula des Seminars zweimal Musik für zwei Klaviere und einmal für zwei Klaviere mit Schlagzeug. Und mit den Komponisten Mozart, Rachmaninow und Bartók hatte das Programm zugleich Lektionscharakter in Sachen Ordnungsprinzip und Klangcharakter.

Ein Schweizer, ein Ungar und zwei Deutsche bildeten das Ensemble, das nach getaner Arbeit mit eindeutiger Anerkennung bedacht wurde. Zu Recht hier war aus sicherer Kenntnis der Materie zupackend in die Tasten gegriffen die Schlagzeug-Batterie bedien worden.

Mozart selbst konzertierte damit

Zuerst waren Laszlo Gyimesi und Wolfgang Manz gefordert – mit der Sonate in D-Dur für zwei Klaviere, KV 448, von der Mozart selbst recht viel gehalten haben dürfte, denn er gab sie im Entstehungsjahr 1781 und einige Male danach immer wieder zum besten und das mit Erfolg.

Betonung des Melodischen, glückliche chemene Spielereien im Diskant, fü das Andante und witzig genommene Vorschlags- und Trillerwerk im Schluss Allegro komplettierten den Publikums spass an diesem frühlingshellen Mozart

In kräftigeren Farben

In kräftigeren Farben und nun wie Sätzen stellte sich das zweite Werk des Abends: Sergei Rachmaninows 2. Suit für zwei Klaviere. Mit den einleitenden Akkordfolgen liessen Laszlo Gyimesi und Wolfgang Manz ohne Umschweifen erkennen, aus welcher anderen Welt die Komposition ist.